

Die Ebene von Philippi

Nipper Nasmyth ist der Schulsprecher gewesen, als Raffles Kapitän der Cricketmannschaft war. Ich glaube, er verdankte seinen Spitznamen gänzlich dem weit verbreiteten Vorurteil, das er gegen Tagesschüler hegte; und in Anbetracht der außerordentlichen Schande, die dieser Terminus zu meiner Zeit mit sich brachte, ebenso wie die Tatsache, dass sein Vater einer der Schulverwalter war, Partner in einem mit vier wohlklingenden Nachnamen titulierten Bankunternehmen und Verwalter der lokalen Niederlassung, kann es kaum einen Zweifel geben, dass ein solches Schandmal unverdient war. Aber wir dachten damals nicht so und ließen uns den Ruhm nicht nehmen, denn Nasmyth war bei allen gleichermaßen unbeliebt. Ein übertriebenes Gewissen veranlasste ihn, noch mehr zu sehen und zu hören als ihn seine Position berechtigte, und seine kompromisslose Natur zwang ihn, etwas gegen das zu tun, was er hörte oder sah: als ein grausamer Hüter der öffentlichen Moral hatte er zudem eine perverse Freude an hoffnungslosen Fällen, liebte Minderheiten um ihretwillen und unhaltbare Grundsätze ebenso. Derart war jedenfalls mein Begriff von Nipper Nasmyth nach dem ersten Semester, welches gleichzeitig sein letztes war, in dem ich zwar nie mit ihm gesprochen, aber ihn mit einer außerordentlichen Kraft und Inbrunst bei den Schuldebatten hatte sprechen hören. Ich sehe ihn noch immer vor mir, mit seinem ungekämmten Haar, seinem ungebürsteten Jackett, seiner dominanten Brille, seinem kompromisslosen Kiefer. Und ich war es, der diese Kombination nach all den Jahren auf einen Blick erkannte, als Raffles von der verhängnisvollen Laune ergriffen worden war, noch einmal bei einem Ehemaligen-Match zu spielen, und sein Wunsch bewog mich dazu, an den Festivitäten zum Gründertag teilzunehmen.

Es war dennoch kein gewöhnliches Ereignis. Das zweihundertjährige Jubiläum kündigte sich bereits schemenhaft im nächsten Jahr an und so war eine Bestrebung auf dem Vormarsch, diese Epoche mit einer angemessenen Statue unseres frommen Stifters zu begehen. Ein spezielles Treffen sollte im Schulhaus abgehalten werden und Raffles war eigens von dem neuen Oberhaupt eingeladen worden, einem Mann seines eigenen Standes, der einer der Elf war zusammen mit ihm in Cambridge. Raffles war seit Jahren nicht mehr in der Nähe des alten Platzes gewesen; aber ich war nie wieder da gewesen seit dem Tag, an dem ich den Ort verlassen hatte und ich möchte nicht näher auf Gefühle eingehen, welche durch diese einzige vertraute Reise in meiner würdelosen Brust erwachten.

Paddington wimmelte von Ehemaligen jeden Alters - aber nur wenigen unseres Jahrgangs - wenn auch nicht so lebendig wie es gewöhnlich war, wenn wir aus den Ferien zurückkehrten. Man sah mehr Bärte, Zigaretten und grelle Krawatten, das war alles. Selbst im Gewimmel erkannten weder Raffles noch ich ein bekanntes Gesicht, auch wenn zwei oder drei sich mehrmals nach ihm umsahen, bis wir schließlich an einer Station gegen Ende unserer Reise umsteigen mussten, als, wie ich bereits erwähnte, ich es war, der Nipper Nasmyth mit einem Blick wiedererkannte.

Der Junge, an den wir uns beide erinnerten, hätte der Sohn dieses Mannes sein können. Er hatte einen zottigen Bart und einen Schnauzer, der über sein Gesicht hing wie eine vernachlässigte Kletterpflanze. Er war untersetzt und ging gebeugt und sah älter aus, als er in Wirklichkeit war. Aber er trat auf den Bahnsteig mit einem stampfenden Schritt, der mich augenblicklich zurückerinnerte und der Raffles genügte, bevor er noch das Gesicht des Mannes gesehen hatte.

"Es ist Nipper!" rief er aus. "Ich würde den Gang in jeder stummen Prozession wiedererkennen! Sieh nur die Unabhängigkeit in jedem Schritt: das ist sein Absatz im Genick des Unterdrückers, ein nonkonformistisches Gewissen in ausgebeulten Kniehosen. Ich muss mit ihm reden, Bunny. Der alte Nipper hatte viel Gutes, auch wenn wir beide uns aus dem Weg gingen."

Und im gleichen Moment hatte er den Mann mit seinem alten Spitznamen angesprochen, offensichtlich ohne an eine Beleidigung zu denken, welche manche in diesem offenen, herzlichen Gesicht und der dargebotenen Hand mögen gesehen haben.

"Mein Name ist Nasmyth", schnappte der andere und richtete sich auf, um ihn anzufunkeln.

"Vergeben Sie mir", sagte Raffles unerschrocken. "Man erinnert sich an einen Spitznamen und vergisst alles, was damit für gewöhnlich nicht gemeint war. Lassen Sie uns die Hände schütteln, mein Freund! Ich bin Raffles. Es muss schon 15 Jahre her sein, seit wir uns kennenlernten."

"Mindestens", antwortete Nasmyth kühl, aber er konnte Raffles den Handschlag nicht länger verweigern.

"Also lassen Sie sich herab", sagte er mit einem spöttischen Lächeln, "zu diesem großen Treffen zu gehen?"

Und ich stand lauschend in meiner Ecke, als ob ich noch in der Vierten wäre.

"Im Gegenteil!" rief Raffles. "Ich fürchte, ich bin selbst Schuld, dass ich den Kontakt verloren habe, aber ich denke, ich kann eine neue Seite in diesem Kapitel aufschlagen. Ich bin überzeugt, das ist in Ihrem Fall nicht nötig, Nasmyth?"

Er sprach mit einer bei ihm nur selten anzutreffenden Begeisterung: sie war in Raffles erwachsen, während wir im Zug reisten. Der Geist seiner Jugend war bei 80 Stundenkilometern auf ihn eingestürmt. Ihm mochte der ehrenvolle Ruf in der Stadt vorauszuweichen, sich diese kurze Auszeit von seiner ausgezeichneten, aber anspruchsvollen Karriere nehmen zu können. Ich bin überzeugt, dass ich alleine in diesem Moment an das Leben dachte, dass wir in Wirklichkeit zu dieser Zeit führten. Und mit mir wandelte dieser Schatten durch jede wache Stunde, die folgen mochte. Ich sollte mich bemühen, nicht immer wieder darauf hinzuweisen. Allerdings sollte auch nicht vergessen werden, dass dieser dunkle Schatten immer da war.

"Zweifellos ist das in meinem Fall nicht notwendig", antwortete Nasmyth stocksteif. "Ich bin zufällig ein Treuhänder."

"Der Schule?"

"Wie mein Vater vor mir."

"Ich gratuliere Ihnen, mein Freund!" rief Raffles herzlich. Er schien jünger, als ich ihn jemals in der Stadt erlebt hatte.

"Das brauchen Sie nicht", sagte Nasmyth säuerlich.

"Aber es muss doch unglaublich interessant sein. Und der beste Beweis ist, dass Sie sich genau wie Rest von uns zu dieser Veranstaltung herablassen."

"Tue ich nicht. Wie Sie sehen, lebe ich hier."

Und ich denke, Nipper erinnerte sich des Namens als er seinen Absatz auf eine unempfindliche Steinplatte setzte.

"Aber Sie gehen doch sicher zu diesem Treffen im Schulhaus, oder?"

"Ich weiß nicht. Wenn das tue, wird das womöglich Wellen schlagen. Ich weiß nicht, was Sie über dieses schöne Komplott denken, Raffles, aber ich für meinen Teil..."

Der zottige Bart sträubte sich, ließ Zähne durch den wilden Schnäuzer zeigen und in einem plötzlichen Ausbruch richteten sich seine Blicke auf uns, aus zusammengekniffenen Augen, unmäßiger und verdrehter als jegliche, mit denen ich ihn in meinem ersten Semester den Brand der Debating Society befürworten hörte. Aber sie wurden mit der ganzen alten Bosheit und Kraft geführt. Nasmyth Ansichten hatten sich mit den Jahren nicht gewandelt, genausowenig wie seine natürliche Kraft oder die seines Charakters nachgelassen hätte. Er

sprach mit großem Eifer in seiner Stimme, so dass sich bald eine kleine Ansammlung um uns scharte, aber die hohen Kragen und das breite Grinsen der jüngeren Ehemaligen konnte unseren schäbigen Populisten nicht abschrecken. Warum Geld an einen Mann verschwenden, der seit 200 Jahren tot war? Wie könnte man ihm oder der Schule damit etwas Gutes tun? Nebenbei bemerkt war er nur formal unser Stifter. Er hatte keine großartige öffentliche Schule gestiftet. Er hatte eine kleine Oberschule auf dem Land gestiftet, die dann anderthalb Jahrhunderten herumwerkelt. Die große öffentliche Schule war erst in den letzten 50 Jahren daraus erwachsen und kein Verdienst eines frommen Verfechters. Nebenbei gesagt war er nur dem Namen nach fromm. Nasmyth hatte Nachforschungen angestellt und wusste es. Warum also einem schlechten Mann gutes Geld hinterher werfen?

"Vertreten viele die gleiche Meinung wie Sie?" fragte Raffles nach, als der Anstifter eine Pause machte, um wieder zu Atem zu kommen. Und Nasmyth funkelte uns mit glühenden Augen an.

"Meines Wissens nach keiner bisher", sagte er. "Aber das werden wir sehen, wenn die morgige Nacht vorüber ist. Ich hörte, es soll eine ganz außergewöhnliche Versammlung werden in diesem Jahr. Lassen Sie uns hoffen, dass ein paar vernünftige Männer darunter sind. In der momentanen Zusammenstellung sind jedenfalls keine und unter den Treuhändern weiß ich nur einen einzigen!"

Raffles unterdrückte ein Grinsen, als sein schelmischer Blick den meinen traf.

"Ich kann Ihre Ansicht verstehen", sagte er. "Ich bin mir nicht sicher, ob ich sie nicht sogar in einem gewissen Umfang teile. Aber es scheint mir eine Pflicht zu sein, eine allgemeine Bewegung wie diese zu unterstützen, auch wenn es nicht die Richtung oder Gestalt unserer eigenen Träume repräsentiert. Ich vermute, Sie steuern selbst auch etwas dazu bei, Nasmyth?"

"Etwas dazu beisteuern? Ich? Nicht einen Deut!" rief der unerbittliche Banker aus. "Täte ich dies, würde ich mich vollkommen blamieren. Ich missbillige diese ganze Sache von ganzem Herzen und ich werde meinen gesamten Einfluss dagegen einsetzen. Nein, mein guter Herr, ich allein kann nichts dagegen tun, aber hoffentlich vermag ich einen guten Teil der Fürstimmen abzuwenden."

Ich war vermutlich der einzige, der den plötzlichen und doch feinen Wandel in Raffles sah - der harte Mund, der verhärtete Blick. Ich zumindest mochte dort und damals die Folgen vorhergesehen haben. Aber seine ruhige Stimme verriet nichts, als er nachfragte, ob Nasmyth bei dem Treffen am nächsten Abend sprechen würde. Nasmyth sagte, dass er

kommen würde, und warnte uns zweifellos, was zu erwarten war. Er wettete noch immer, als unser Zug einfuhr.

"Dann treffen wir uns wieder bei Philippi", rief Raffles fröhlich zum Abschied. "Da Sie sehr offen zu uns allen gewesen sind, Nasmyth, will ich meinerseits offen genug sein Ihnen zu sagen, dass ich die volle Absicht habe, für die Gegenseite zu stimmen!"

So geschah es, dass Raffles um ein Gespräch mit seinem alten Schulfreund, dem neuen Schulleiter, gebeten hatte. Zwar war es nicht das Schulhaus, in dem er und ich warten mussten, doch in dem Haus, in dem wir beide als Jungs gewesen waren. Es hatte ebenfalls den Besitzer gewechselt: ein Flügel war angebaut worden und die winzigen Studierzimmer zu beiden Seiten des Ganges erstrahlten in elektrischem Licht. Aber die Vierer- und Fünfer-Plätze sahen nicht einen Tag älter aus, das Efeu wuchs nicht dichter um die Fenster der Studierzimmer und im Heiligtum eines Jungen fanden wir den althergebrachten Druck der Charing Cross Brücke, der in unseren Studierzimmern bereits herumgereicht wurde, seit ein Sohn des Bauunternehmers ihn zuerst verkauft hatte, als er die Schule verließ. Nein, mehr noch, da war der kahle Überrest eines ausgestopften Vogels, dem ich meine tägliche Sorgfalt gewidmet hatte, als er und ich zu Raffles gehörten. Und wenn wir alle in die Gebete einstimmten, durch die grüne, tuchbespannte Tür, die den Wohnbereich der Hausverwalter von dem der Jungen trennte, war ein kleiner Junge im Durchgang postiert, um dem Rest, der in der Halle versammelt war, das Zeichen zur Ruhe zu geben, genauso wie in den dunklen alten Tagen; das Bild hatte sich kein bisschen geändert, wir waren es, die sich vollkommen davon abgewandt hatten.

Auf unserer Seite der Tür waren eine wunderbare Gastfreundschaft und ein noch besserer Gedankenaustausch an der Reihe. Es war eine wirklich repräsentative Auswahl noch junger Ehemaliger anwesend, denen unsere Zeit vorgeschichtlich vorkommen musste und in deren Tal modernen Geplauders wir alte Hasen weit entfernt von jeglichem Spaß zurückgelassen wurden. Trotzdem war Raffles strahlender Mittelpunkt der Party und zwar scheinbar nicht aufgrund seines Kricketspiels. Es war kein einziger anderer Kricketspieler unter uns und gerade machte Raffles sich des öfteren lachend lustig. Ich hatte ihn niemals in einer solchen Form gekannt. Ich möchte nicht sagen, dass er zu ihnen gehörte, aber er war das seltene Individuum, der Mann von Welt, der sich vollkommen in die Freude und den Eifer seiner Jugend zurückversetzen konnte. Meine Sorgen und Bedenken waren niemals heftiger gewesen, doch Raffles schien ein Mann ohne beides in seinem Leben zu sein.

Er war allerdings nicht der Held des Ehemaligen-Matches, so wie es die ganze Schule von ihm erwartet hatte. Es herrschte Stille als er das Feld betrat und ein Stöhnen, als er es verließ. Ich hatte keinen Grund anzunehmen, dass er nicht sein Bestes versuchte. Solche Dinge passierten einem Kricketspieler eben, wenn er außerhalb seiner Klasse spielte. Aber als der große Raffles sich zum Werfen bereitmachte und die Bälle über das ganze Feld geschlagen wurden, war ich mir nicht mehr sicher. Gewiss beeinträchtigte das nicht seine Laune. Er war brillanter denn je bei unserem gastfreundlichen Ausschuss und nach dem Dinner folgte die Sitzung, bei der er und Nasmyth sprechen sollten.

Es war eine einigermaßen unterkühlte Versammlung, bis Nasmyth sich erhob. Wir hatten alle mit unseren jeweiligen Gastgebern gegessen und uns dann ohne Gefühlsregung auf dieses Ereignis vorbereitet. Viele waren nur mäßig daran interessiert, es herrschte eine gewisse zaghafte Voreingenommenheit und eine noch größere Gleichgültigkeit, die Eröffnungsrede zu überstehen. Es ist nicht an mir zu beurteilen, ob diese formvollendet war. Ich weiß nur, dass die Hitzigkeit dieser Versammlung mit Nipper Nasmyth anstieg.

Und in Anbetracht aller Umstände dieses Falls wage ich zu sagen, dass es sich vielmehr um eine geschmacklose Ansprache handelte. Aber sie war ziemlich leidenschaftlich und möglicherweise genauso instinktiv wie seine Verurteilung aller Gründe, die an die vielen Leichtgläubigen appelierte, ohne die wenigen Mürrischen zu beeindrucken. Seine Argumente, das ist wahr, waren bloß eine Ausschmückung derer, die einige von uns bereits erwartet hatten, und doch waren sie mit einer präzisen Darstellung etlicher, fest umrissener Grundsätze auf den Punkt gebracht und gespickt mit einer beißenden Redeweise, die allein schon bewundernswert war. Mit einem Wort: die Art und Weise war genau die richtige gegen das Fundament, das sie zu erschüttern suchte, ansonsten hätten wir so etwas niemals ohne ein Murren geschluckt. Wie es auch war, niemand setzte ihm etwas entgegen, als die Stimme zu schreien aufhörte. Aber das Schweigen wurde noch größer, als Raffles sich zur Antwort erhob.

Ich lehnte mich nach vorn, um nicht ein einziges Wort zu verpassen. Ich kannte meinen Raffles so gut, dass ich mich fast in der Lage fühlte, seine Rede widerzugeben, bevor ich sie gehört hatte. Niemals hatte ich mich mehr getäuscht als in ihm! Weit entfernt davon, den Hohn und Spott zu erwidern, gab es wohl nie eine feinfühligere Antwort als die, mit der A.J. Raffles Nipper Nasmyth vor den starren Blicken und erschreckten Ohren aller Versammelten antwortete. Er weigerte sich höflich aber bestimmt, auch nur ein Wort seines

alten Freunds Nasmyth zu glauben, das er über sich selbst gesagt hatte. Er hatte Nasmyth über 20 Jahre gekannt und niemals habe er einen Hund gesehen, der lauter bellte und so wenig biss. In Wirklichkeit hatte er ein zu gütiges Herz, um überhaupt zu bissig zu sein. Nasmyth mochte aufspringen und so laut protestieren, wie er wollte: der Sprecher erklärte, er kenne ihn besser als Nasmyth sich selbst kannte. Er hatte die unumgänglichen Mängel seiner andererseits großartigen Fähigkeiten. Er war einfach ein zu guter Sportsmann. Er hatte eine Begeisterung für die schwächere Seite. Das allein hatte Nasmyth in diese sprachlichen Niederungen getrieben, die wir alle an diesem Abend aus seinem Mund vernommen hatten. Die von Freundlichkeit weit entfernten Bemerkungen in Bezug auf Raffles tat er damit ab, dass er vorhersagte, was auch immer Nasmyth über die neue Stiftung sagen oder denken mochte, so würde er doch genauso hübsch unterschreiben wie jeder von uns, eben wie "der großzügige, gute Kerl", als den wir ihn alle kannten.

So enttäuschte Raffles die Ehemaligen am Abend wie er die Schule schon am Tag enttäuscht hatte. Wir hatten großmütigen Spott von ihm erwartet, erhabene und loyale Verachtung, und er hatte uns mit einer Freundlichkeit von nicht einmal tadellosen Charakter abgespeist. Nichtsdestotrotz ginge diese kurze Betrachtung des schwerwiegenden Angriffs zu weit, um das Vergnügen bei diesem Vorfall wiederzugeben. Selbst für Nasmyth war es unmöglich darauf zu antworten, wollte er nicht einen noch ernsteren Angriff wagen. Er konnte nur sardonisch lächeln und lautstark versprechen, dass Raffles Vorhersage falsch war und obwohl die nachfolgenden Redner weniger gnädig waren, wurde jeder Kommentar zerschlagen und es gab kein weiteres böses Blut mehr in der Diskussion. Dafür strömte jede Menge davon durch Nasmyth, wie ich selbst feststellen musste, noch bevor die Nacht zu Ende war.

Sie mögen vielleicht denken, dass er unter diesen Umständen dem Ball, mit dem der Abend endete, nicht beiwohnte, doch das wäre eine traurige Fehleinschätzung einer so verdrehten Kreatur wie dem berüchtigten Nipper gewesen. Er war wohl einer derjenigen, die behaupteten, dass ihre persönlichsten Angriffe "nicht persönlich" gemeint waren. Nicht dass Nasmyth diesen Ton über Raffles anschlug, als wir beide, er und ich, uns Seite an Seite gegen die Wand des Ballsaals gelehnt wiederfanden. Er konnte seinen ehrlichen Gegnern vergeben, aber nicht dem freundlichen Feind, der ihn so viel sanftmütiger behandelt hatte, als er erwartete.

"Ich glaube, Sie mit diesem großartigen Mann Raffles gesehen zu haben", begann Nasmyth, als er mich mit kampflustigem Blick musterte. "Kennen Sie ihn gut?"

"Wir sind vertraut."

"Jetzt erinnere ich mich. Sie waren bei ihm, als er sich selbst mir aufgedrängt hat gestern auf dem Weg. Er musste mir unbedingt erzählen, wer er war. Er redete sogar gerade so, als wären wir alte Freunde."

"Sie waren in der sechsten in einer Klasse", erwiderte ich, gereizt von seinem Tonfall.

"Wen kümmert das? Ich bin stolz zu sagen, dass ich zu viel Respekt vor mir selbst und zu wenig vor Raffles hatte, um jemals ein Freund von ihm zu sein. Ich weiß zu viel von den Dingen, die er getan hat", sagte Nipper Nasmyth.

Seine so leichtfertig vorgebrachte Kränkung nahm mir den Atem. Aber in einer glücklichen Eingebung kam mir die passende Erwiderung.

"Sie müssen ja ganz besondere Methoden zur Überwachung gehabt haben, wo Sie doch in der Stadt wohnten", sagte ich, doch trieb ich damit lediglich eine gewisse Röte zwischen das lange Haar und den zottigen Bart, das war alles.

"Also hat er sich nachts wirklich rausgeschlichen?" bemerkte mein Widersacher. "Sie haben Ihren Freund gerade verraten. Was tut er jetzt so?"

Mein Blick folgte Raffles durch den Raum, bevor ich antwortete. Er tanzte gerade mit der Frau des Schulleiters - tanzte in einer Art, wie er auch alles andere tat. Andere Paare schienen geradezu vor ihnen dahinzuschmelzen. Und die Frau in seinen Armen strahlte wie ein Mädchen.

"Ich meinte in der Stadt oder wo auch immer er sein mysteriöses Leben führt", erklärte Nasmyth, als ich ihm sagte, dass er es doch selbst sehen könnte. Aber es war nicht sein listiger Tonfall, der mich beunruhigte, es war dieses Beiwort, das mich die Ohren spitzen ließ. Und ich hatte einige Schwierigkeiten, Raffles weiterhin durch den Raum zu folgen.

"Ich dachte, jeder wisse, was er so treibt. Er spielt die meiste Zeit Cricket", war meine knappe Antwort und wenn ich ein gewisses Maß an Unverschämtheit hineinlegte, so kann ich das ehrlich nur meinen Nerven zuschreiben.

"Und das ist alles, was er in seinem Leben tut?" fragte mein Inquisitor hartnäckig nach.

"Sie fragen Raffles besser selbst", sagte ich dazu nur. "Es ist eine Schande, dass Sie ihn nicht in der Öffentlichkeit danach gefragt haben, bei dem Treffen!"

In meiner Verwirrung begann ich, Temperament zu zeigen, und das machte Nasmyth natürlich noch gleichmütiger.

"Er muss ja wirklich einen schändlichen Ruf haben bei dem Geheimnis, dass Sie daraus machen!" stieß er hervor. "Und aus diesem Grund, sage ich, hat First-Class-Kricket einen schlechten Ruf, wenn es von Männern gespielt wird, die vorgeben, Gentlemen zu sein und in Wirklichkeit doch nur Berufsspieler sind, die sich wie Gentlemen kleiden. Die momentan vorherrschende fixe Idee athletischen Kampfgeists sehe ich als eines der größten Übel dieser Zeit an, aber der dünne Deckmantel der Professionalität des sogenannten Amateurtums ist das größte Übel dieser Idee. Statt der Gentlemen spielen Männer, die besser bezahlt werden wie die richtigen Spieler, die zur anderen Tür hinausgehen. Zu meiner Zeit gab es das nicht. Amateure waren Amateure und der Sport war noch Sport, es gab damals keine Raffles' im First-Class-Kricket. Ich hatte vergessen, dass Raffles ein moderner First-Class-Kricketspieler war, das rechtfertigt ihn. Wissen Sie, was mir lieber wäre, als meinen Sohn als einen solchen zu sehen?"

Weder wusste ich es noch interessierte es mich: und doch raubte mir eine elende warnende Faszination den Atem, bis er es mir erzählte!

"Lieber würde ich ihn als Dieb sehen!" sagte Nasmyth rigoros und als er mich lange genug gemustert hatte, drehte er sich auf dem Absatz um. So endete dieser Akt meiner Niederlage.

Ich konnte nur das Schlimmste vermuten. War das alles Zufall oder pure Berechnung gewesen? Mein Gewissen hatte einen Feigling aus mir gemacht und dennoch... welchen Grund hatte ich, nicht das Schlimmste anzunehmen? Wir bewegten uns am Rande des Abgrunds; früher oder später würden wir einen falschen Schritt tun und die Tiefe schluckte uns. Ich begann mich nach London zurückzuwünschen und ich ging zurück zu meinem Zimmer in unserem alten Haus. Meine Tage des Tanzes waren längst vorüber. Dort hatte ich die eine Entscheidung getroffen, auf der ich beharrte wie bessere Männer auf besseren Gelöbnissen. Dort war die schmerzliche Vorstellung nicht mehr bloßes Gefühl persönlicher Unwürdigkeit. In meinem Zimmer sitzend vertiefte ich mich in Gedanken an andere Tänze... und rauchte doch die Zigarette, die Raffles mich würdigen gelehrt hatte, als ich aufschaute und ihn in der Tür vorfand, von wo er mich beobachtete. Er hatte die Tür so geräuschlos geöffnet, wie nur Raffles Türen öffnen konnte, und jetzt schloss er sie in der gleichen geschäftigen Weise.

"Ich habe Achilles schon vor Stunden erwartet", sagte er. "Und er schmolzt noch immer in seinem Zelt!"

"Habe ich", antwortete ich lachend, wozu er mich stets brachte. "Aber ich werde damit aufhören, wenn du dich zu mir setzt und mit mir rauchst. Unser Gastgeber passt nicht darauf auf. Zu diesem Zweck gibt es einen bereitgestellten Aschenbecher. Ich sollte besser unter der Decke schmollen, aber ich bin bereit hier mit dir bis zum Morgen zu sitzen."

"Wir mögen schlimmes getan haben, aber andererseits mögen wir es noch besser machen können", erwiderte Raffles und dieses eine Mal widerstand er der verlockenden Sullivan. "Tatsächlich ist es bereits Morgen, in einer Stunde wird es dämmern und wo wäre die Morgendämmerung besser als in Warfield Woods oder entlang der Stockley Road? Ich möchte nicht ins Bett gehen genauso wenig wie du. Ich will auch gestehen, dass mich die ganze Sache hier mehr begeistert hat als irgendetwas der letzten Jahre. Aber wenn wir nicht schlafen können, Bunny, lass uns stattdessen etwas frische Luft schnappen."

"Sind bereits alle zu Bett gegangen?", fragte ich.

"Schon lange. Ich war der letzte. Warum?"

"Es würde nur ein bisschen merkwürdig klingen, unser erneutes Hinausgehen, wenn sie uns hörten."

Raffles stand vor mir mit einem Lächeln aus Übermut und Durchtriebenheit, doch es war der reinste Übermut, den man sich vorstellen konnte, und die harmloseste und komischste Durchtriebenheit.

"Sie sollten uns eigentlich nicht hören können, Bunny", sagte er. "Ich dachte daran wie in den guten alten Nächten hinauszugehen. Ich habe auf diese Gelegenheit gewartet, seit ich hergekommen bin. Jetzt ist es kein bisschen anstößig und wenn du mit mir kommst, werde ich dir zeigen, wie ich es für gewöhnlich anstellte."

"Aber das weiß ich doch", sagte ich. "Wer war es wohl, der das Seil hinter dir hochzog und es im richtigen Moment wieder herunterließ?"

Raffles schaute aus halbgeschlossenen Lidern auf mich herunter, mit einem Lächeln, das zu belustigt war, um kränkend zu sein.

"Mein lieber guter Bunny! Und glaubst du, dass ich selbst damals nur einen einzigen Weg hatte, ein Ding zu drehen? Ich hatte in meinem ganzen Leben stets ein Hintertürchen und wenn du bereit bist, werde ich dir zeigen, was es war, als ich hier war. Zieh diese Stiefel aus und tausche sie gegen deine Tennisschuhe, zieh dir einen Mantel über, lösche das Licht und ich werde dich in zwei Minuten auf dem Treppenabsatz treffen."

Er stieß mit erhobenem Finger und ohne eine Silbe zu mir und führte mich die Treppe hinunter, mit leisen Sohlen an der Sockelleiste vorbei, zwei Füße auf jeder einzelnen

Stufe. Für Raffles schien es kinderleicht zu sein. Die alten Sicherheitsvorkehrungen wurden offensichtlich nur zu meinem Vergnügen veranstaltet, aber ich gestehe, dass das alles für mich erfrischend und aufregend war - einmal ohne das Risiko einer Verhaftung, falls wir scheiterten! Fast ohne ein Knarren erreichten wir die Halle und würden ohne Gefahr oder Schwierigkeit durch die Eingangstür gegangen sein. Doch das wollte Raffles nicht. Er musste das Bedürfnis haben, mich in den Jungentrakt zu führen, durch die grünbespannte Tür. Die Tür musste sorgfältig geöffnet und geschlossen werden, aber Raffles schien nichts mehr zu genießen als dieses lächerliche Hindernis und ein paar Minuten später verweilten wir mit gespitzten Ohren in der Jungenhalle.

"Durch diese Fenster?" flüsterte ich, als die Uhr über dem Klavier lange genug getickt hatte, um unsere Gemüter vollkommen zu erleichtern.

"Wie sonst?" flüsterte Raffles zurück, als er das eine geöffnet hatte, auf dessen Fensterbrett gewöhnlich die Briefe lagen, die uns am Morgen erwarteten.

"Und dann über den Platz -"

"Und über das Tor am Ende. Nicht sprechen, Bunny. Es gibt einen Schlafsaal genau über uns, aber unserer war vorne, wie du dich erinnerst, und falls sie mich jemals entdeckt hätten, hätte ich mich über diesen Weg zurückschleichen müssen, während sie den anderen beobachteten."

Sein Finger ruhte auf seinen Lippen, als wir lautlos in das Sternenlicht hinaustraten. Ich erinnere mich, wie der Kies unter den Füßen schmerzte, als wir die gleichmäßige Einfassung des Hauses zum offenen Platz hin verließen, aber die nähergelegene der zwei langen, grünen Bänke (auf der man sich auf den zweiten Teil der Schule im Sommersemester vorbereitete) war zum Glück griffbereit und einmal in unseren Gummisohlen hatten wir keine Schwierigkeiten mehr die Tore am Ende des Platzes zu erreichen. Darüber hinweg landeten wir in der Ödnis einer Landstraße, sahen weder eine Seele, als wir unterhalb der Studierzimmerfenster zurückgingen, noch hörten wir einen Schritt in der Hauptstraße des schlummernden Orts. Wir selbst blieben so unbemerkt wie der Morgentau oder die fallenden Blätter eines Dichters, doch Raffles schob seinen Arm unter meinen und war zu Geplauder im Flüsterton aufgelegt, während wir gingen.

"Du und Nipper habt also ein paar Worte gewechselt - oder waren es ein paar mehr? Ich sah dich aus dem Augenwinkel heraus, als ich tanzte, und ich schnappte ein paar Fetzen auf. Es klang wie ein Gespräch, Bunny, und ich dachte, meinen Namen gehört zu haben. Er ist der konsequenteste Mann, den ich kenne, und unterscheidet sich am wenigsten von einem

Jungen. Aber er wird unterschreiben, du wirst schon sehen, und sehr froh sein, dass ich ihn dazu gebracht habe."

Ich flüsterte zurück, dass ich es nicht für einen Moment geglaubt hatte. Raffles hatte nicht alles gehört, was Nasmyth über ihn gesagt hatte. Und ebensowenig würde er das bisschen gehört haben, das ich ihm zu entgegen vermocht hatte. Er würde bloß eine Überzeugung wiederholen, die für meinen Verstand so fantastisch war, dass ich mich darin unterbrach ihn zu fragen, welchen Grund er für diese Annahme hatte.

"Ich erzählte es dir schon", sagte Raffles. "Ich werde ihn dazu bringen."

"Aber wie?", fragte ich "Und wann? Und wo?"

"Bei Philippi, Bunny, wo ich sagte, dass ich ihn sehen werde. Wie nachlässig du mit einem Zitat umgehst!

Und ich denke, dass es die Ebene von Philippi war,
wo Cäsar sein Ende fand,
doch wer dem alten Brutus den Hinweis gab,
war etwas, das ich nicht verstand.

Du magst deinen Shakespeare vergessen haben, Bunny, aber du solltest dich wenigstens daran erinnern."

Und das tat ich, vage, aber ich hatte keine Idee, was es bedeutete oder was Raffles meinte, wie ich ihm geradeheraus sagte.

"Das Theater des Krieges", antwortete er - "und hier sind wir an der Bühnentür!"

Raffles stoppte plötzlich. Die letzte dunkle Stunde der Sommernacht war angebrochen, aber das Licht eines Laternenpfahls zeigte mir sein Gesicht, als er es mir zuwandte.

"Ich denke, du bist auch gefragt, sobald...", fuhr er fort. "Nun, dann in dieser Minute - falls du mir hochhelfen möchtest!"

Und hinter ihm, knapp über seinem Kopf, und nicht einmal vergittert, war ein großes Fenster mit einer Drahtblende und Nasmyths Name fand sich in goldenen Buchstaben unter anderen auf dem Draht.

"Du warst niemals hier, um einzubrechen?"

"In diesem Moment, wenn du mir hilfst, in fünf oder zehn Minuten, wenn du nicht hilfst."

"Sicherlich hast du das... das Werkzeug nicht mitgebracht?"

Er klimperte sachte mit ihnen in seiner Tasche.

"Nicht die ganze Ausstattung, Bunny, aber man weiß nie, wann man mal ein oder zwei davon gebrauchen kann. Ich bin nur dankbar, dass ich das Grundstück diesmal nicht einfach hinter mir ließ. Ich hätte es fast getan."

"Ich muss sagen, dass ich dachte, du wolltest hier herunterkommen", sagte ich vorwurfsvoll.

"Aber du solltest froh sein, dass ich es nicht tat", erwiderte er mit einem Lächeln. "Es geht schließlich um die Spende des alten Nasmyth für die Gründerstiftung, und das wird eine große sein, das verspreche ich dir! Das Gute ist, dass ich soweit gegangen bin, meinen Bund mit den Safeschlüsseln mitzubringen. Jetzt wirst du mir helfen, sie zu benutzen, oder nicht? Falls ja, jetzt ist die Zeit, falls nicht, verschwinde und sei -"

"Nicht so schnell, Raffles", sagte ich gereizt. "Du musst das hier geplant haben, bevor du herkamst, sonst hättest du das niemals all diese Sachen mitgebracht."

"Mein lieber Bunny, sie sind Teil meiner Ausrüstung! Ich trage sie überall mit hin, wo ich meine Abendkleider anhabe. Bis zu dieser verrückten Bank dachte ich nicht einmal an so etwas, genausowenig als dass es eine allgemeine Aufgabe werden würde, hundert oder mehr einzustreichen, ohne dafür zu unterschreiben. Das ist alles, was ich anrühren werde, Bunny - ich bin heute nacht nicht auf Beutezug. Es gibt trotz allem kein Risiko. Falls ich geschnappt werde, werde ich einfach so tun, als sei ich betrunken und den Schwindel durchziehen. Es wird naheliegender Scherz sein, den ich mir erlaubte, nach dem was in dem Treffen passiert ist. Und sie werden mich schnappen, wenn ich hier rumstehe und schwatze: du wirst zurück ins Bett gehen - es sei denn, du bist noch immer entschlossen 'dem alten Brutus einen Hinweis zu geben!'"

Nun hatten wir knapp eine Minute flüsternd dagestanden und die ganze Straße war noch immer so still wie ein Grab. Für mich schien die geringste Gefahr darin zu liegen, die Angelegenheit hier im Licht der Laterne zu diskutieren. Doch kaum hatte Raffles mich von meinen Pflichten entbunden, drehte er sich um und ergriff den Sims über ihm, erst mit einer Hand und dann mit der anderen. Seine Beine schwangen wie ein Pendel, als er sich mit einem Arm hochzog, dann veränderte er die Position der anderen Hand und ganz allmählich arbeitete er sich bis auf Hüfthöhe mit dem Sims vor. Aber der Sims war zu schmal für ihn, weiter kam er ohne Hilfe nicht und es war so viel als ich von diesem Kunststück zu sehen ertragen konnte, welches an sich mein Gewissen erhärtet und mein Herz erweicht hatte. Aber schließlich hatte ich seinen holprigen Vers erkannt. Ich bin beschämt zu sagen, dass es zu meiner Zeit ein Teil meines eigenen Geschreibsels im Schulmagazin war. Also kannte Raffles

das Zeug besser als ich selbst und trotzdem verachtete ich seine Schmeicheleien, um mich auf seine Seite zu bringen. Und das tat er: in der nächsten Sekunde waren meine Schultern der Untergrund dieser baumelnden Füße. Und bevor ich noch viel mehr hörte, als das Aufschnappen des alten Metalls gefolgt vom Hochschieben des Fensterrahmens, so langsam und leise, dass es selbst fast nicht von mir hörbar war, der ich genau darunterstand.

Raffles schlüpfte hinein, verschwand für einen Augenblick, lehnte sich dann heraus und hielt mir die Arme entgegen.

"Komm, Bunny! Du bist hier drinnen sicherer als draußen. Häng dich an den Sims und lass mich dir unter die Arme greifen. Aber leise - zusammen kriegen wir dich herüber!"

Auf unser Vorgehen in der Bank brauche ich wohl nicht näher einzugehen. Ich selbst hatte nur eine kleine Rolle dabei, zwischen den Flügeln postiert, am Fuß der Treppe, die zu den privaten Räumen führte, in denen der Filialleiter sein häusliches Dasein bestritt. Aber ich machte mir keine Gedanken über ihn, als ich während meiner stillen Wache bald ein Schnarchen von oben vernahm, das so resonant und aggressiv war wie der Mann selbst. Im Gegensatz dazu hörte ich von Raffles überhaupt nichts. Er hatte die Tür zwischen uns geschlossen und ich würde ihn warnen, würde auch nur ein einziges Geräusch nach außen dringen. Ich brauche kaum hinzuzufügen, dass keine Warnung nötig war während der 20 Minuten, die wir uns in der Bank aufhielten. Raffles versicherte mir später, dass er 19 davon darauf verwendet hatte, einen Schlüssel zu feilen. Aber eine seiner letzten Erfindungen war ein kleiner Beutel aus dickem Samt, in dem er die Schlüssel aufbewahrte und dieser Beutel hatte zwei elastische Öffnungen, die sich so fest um jedes Handgelenk schlossen, dass er darin an dem Schlüssel feilen konnte und selbst fast nichts davon hörte. Wie eben an diesen Schlüsseln, die gute Abbilder üblicher Rohlinge waren, wie sie zwei große Safe-Hersteller verwendeten. Raffles war auf eine Art an sie herangekommen, die nur die Welt der Kriminellen bereithielt.

Als er die Tür öffnete und mir zuwinkte, sah ich seinem Gesicht an, dass er zu seiner Zufriedenheit erfolgreich gewesen war und der Erfahrung nach war das besser, als ihn danach zu fragen. Allerdings mussten wir zuerst noch aus der Bank herauskommen. Die Sterne versanken langsam in einem wässrigen Himmel und es war ein Trost, dass wir nun geradewegs in unsere Betten zurückkehren konnten. Flüsternd äußerte ich dies, als Raffles vorsichtig das Fenster öffnete und kurz hinauspähte. Im gleichen Augenblick zog er den Kopf wieder herein und im nächsten fürchtete ich das Schlimmste.

"Was war das, Bunny? Nein, du warst es nicht, mein Junge! Da ist keine Menschseele in Sicht, aber man weiß nie, und wir können gut eine Spur hinterlassen haben, als wir hergekommen sind. Alles klar? Dann folge mir und vergiss das Fenster."

Damit ließ er sich sanft auf die Straße gleiten und ich hinter ihm, zur rechten Seite gewandt anstatt zur linken und das in einem eiligen Trott anstatt des gemächlichen Spaziergangs, der uns zu der Bank gebracht hatte. Wie Mäuse huschten wir an dem großen Schulraum vorbei, dessen Giebel den fahlen Himmel durchschnitt und die Schatten schmolzen schon in dem Säulengang darunter. Herrenhäuser zogen links an uns vorüber, niedrigere Grenzsteine auf beiden Seiten, und schließlich liefen wir gerade in die Morgendämmerung hinein, jeder unter einer Hecke von Stockley Road.

"Hast du gerade das Licht bei Nab gesehen?" rief Raffles, als er voreilte.

"Nein. Warum?" keuchte ich ziemlich erschöpft.

"Es war in Nabs Ankleidezimmer."

"Ja?"

"Ich hab es vorher schon dort gesehen", fuhr Raffles fort. "Er war nie ein guter Schläfer und seine Ohren stets zur Straße gerichtet. Ich wollte nicht erzählen, wie oft ich von ihm in den kurzen Stunden verfolgt wurde. Ich glaube, er wusste vor dem Ende, wer es war, aber Nab ist keiner, der dich wegen etwas beschuldigt, was er nicht beweisen kann."

Ich hatte keinen Atem, um etwas zu entgegnen. Raffles eilte fort wie eine Yacht im Wind, während ich selbst wie eine Jolle auf hoher See hinterherstolperte, schweren Seegang auf meinem ganzen Weg und beinahe sinkend bei jeder Welle. Zu meiner großen Erleichterung hielt Raffles plötzlich inne, doch nur um mir zu sagen, dass ich mein Keuchen einstellen sollte, während er lauschte.

"Es ist alles in Ordnung, Bunny", stellte er mit einem strahlenden Gesicht in der Morgendämmerung fest. "Die Geschichte ist einmal mehr auf der richtigen Spur, und ich wette, der gute alte Nab ist gerade auf unserer! Komm, Bunny, renn mit deinem letzten Atemzug und überlasse den Rest mir."

Ich konnte nichts dagegenhalten und weg war er. Es half nichts außer ihm zu folgen, so gut ich konnte. Dennoch hätte ich es bevorzugt, auf der Stelle zusammenzubrechen und auf Raffles Hilfe zu vertrauen, lange bevor ich musste. Ich hatte nie einen langen Atem gehabt und die Stunden, die wir in der Stadt verbracht hatten, mochten dieses Defizit noch verschlimmert haben. Wie auch immer, Raffles war in erstklassiger Verfassung vom Kricketspiel und er hatte keine Nachsicht mit Nab oder mir. Aber der Herr selbst war ein

alter Oxford-Läufer, der das besser verkraftete als ich; nein, ich hörte ihn gleichmäßig hinter mir aufstampfen, während ich erlahmte und stolperte.

"Komm schon, komm, oder er wird uns kriegen!" schrie Raffles schrill über seine Schulter und ein rauhes, boshafes Lachen kam über meine zurück. Der Morgen schillerte jetzt, doch wir waren in einen seichten Nebel gelaufen, der mir die Luft nahm und in meinen Lungen stach. Ich keuchte und hustete und stolperte im Laufen, bis ich niederging, weniger durch einen Unfall als um es endlich hinter mich zu bringen und so lag ich kopfüber in meinen Spuren. Und der alte Nab verpasste mir einen verbalen Schlag, als er vorüberlief.

"Du Biest!" knurrte er.

Aber Raffles selbst hatte seine Flucht unterbrochen, als er meinen Sturz vernahm und ich war gerade auf meinen Händen und Knien, um das Aufeinandertreffen von ihm und dem alten Nab zu sehen. Da stand Raffles im silbernen Nebel, lachte aus ganzem Herzen, lehnte sich zurück, um seine Fröhlichkeit voll auszukosten und, näher bei mir, der stämmige alte Nab, mürrisch und erbittert, mit Tauperlen auf dem ergrauten Bart, der zu unserer Zeit rabenschwarz gewesen war.

"Also habe ich euch doch noch geschnappt!" sagte er. "Nach mehr Jahren, als ich zählen kann!"

"Dann sind Sie glücklicher, als wir es sind, Sir", antwortete Raffles. "Während ich fürchte, dass uns unser Mann zu Fall gebracht hat."

"Ihr Mann!" echote Nab. Seine buschigen Augenbrauen waren emporgeschossen; genauso heftig wie ich mich bemühte, sie an ihrem Platz zu belassen.

"Wir haben uns selbst an dieser Jagd beteiligt", erklärte Raffles. "und einer von uns ist diesem Eifer zum Opfer gefallen, wie Sie sehen können. Es ist möglich, dass wir diesen vollkommen unsichtbaren Mann ebenfalls gejagt haben."

"Um nicht zu sagen eine erfundene Figur", sagte unser Verfolger trocken. "Ich nehme an, Sie meinen kein Mitglied der Schule?" fügte er hinzu, 'seinen Mann' plötzlich mit all dem alten boshafte Scharfsinn durchbohrend. Aber Raffles war nun in seinem Element.

"Diese Vermutung würde wohl zu weit führen, Sir. Nein, wie ich schon sagte, ich habe es vielleicht zuerst falsch verstanden. Ich habe das Licht gelöscht und aus dem Fenster geschaut, als ich den Kerl sah, der sich verdächtig verhielt. Er trug seine Stiefel in der Hand und schlich sich auf Socken herum - das muss der Grund sein, warum Sie nie etwas von ihm hörten. Die machen nämlich selbst noch weniger Geräusche als Gummisohlen. Das ist, also das muss so sein, wissen Sie! Nun, Bunny war gerade gegangen, da holte ich ihn wieder

zurück und wir beide schlichen herunter, um Detektiv zu spielen. Keine Spur unseres Freundes! Wir warfen einen Blick in den Säulengang - ich dachte, ich hörte ihn - und dann starteten wir eine Jagd für nichts und wieder nichts. Aber gerade als wir zurückkehren wollten, tappte er direkt an uns vorbei und deshalb haben wir die Verfolgung aufgenommen. Wo er in der Zwischenzeit war, ich hab keine Ahnung. Sehr wahrscheinlich hat er kein Unheil angerichtet, aber es schien es wert, das herauszufinden. Trotzdem hatte er einen zu guten Start und der arme Bunny zu wenig Ausdauer."

"Du hättest dranbleiben und mich zurücklassen sollen", sagte ich und kam endlich wieder auf die Füße.

"Wie auch immer, wenn das so ist, dann werden wir alle den anderen Kerl wohl ziehen lassen", sagte der alte Nab mit einem Knurren. "Und Sie beide kommen besser mit in mein Haus und nehmen etwas zu sich, was die Morgenkälte vertreibt."

Sie können sich vorstellen, mit welcher Bereitwilligkeit wir zustimmten, auch wenn ich gestehen muss, dass ich Nab in der Schule nie gemocht hatte. Ich erinnere mich noch an mein Semester in seiner Klasse. Er hatte eine spitze Zunge und einen schönen Vorrat verletzender Bemerkungen auf Lager, die meisten davon waren gegen meinen gesenkten Kopf gerichtet während dieser drei Monate. Jetzt entdeckte ich, dass er auch einen besonders weichen Scotch-Whiskey, eine exzellente Zigarre und einen Fundus an Anekdoten zu bieten hatte, die er mit beißendem Witz zu erzählen wusste. Es reicht hinzuzufügen, dass er uns in seinem Studierzimmer zum Lachen brachte, bis die Kirchenglocke ihn hinausläutete.

Was Raffles betraf, so schien er mir weit mehr Gewissensbisse wegen des Märchens zu haben, das er einem der alten Schulmeister aufgetischt hatte, als wegen des unermesslich schlimmeren Angriffs gegen die Gesellschaft und einen Ehemaligen. In der Tat verursachte ihm das alles kein schlechtes Gewissen und schon am nächsten Tag wurde die Geschichte von allen Seiten mit absoluter Leichtgläubigkeit aufgenommen. Nasmyth selbst war der erste, der uns beiden für unsere geistesgegenwärtige Bemühung in seinem Interesse dankte und der Vorfall hatte den ironischen Effekt, eine unmittelbare Entente cordiale zwischen Raffles und seinem ältesten Feind herzustellen. Wie auch immer, ich muss gestehen, dass ich mich für meinen Teil völlig unbehaglich fühlte während des zweiten Innings des Ehemaligen-Matches, als Raffles eine selbstsüchtige Bewertung anstellte, während er bei mir stand, um mir seine Geschichte auf seine Art zu erzählen. Man wusste nie, mit welchen neuen Details er sie ausschmückte: und ich habe noch immer die volle Anerkennung für das Feingefühl zu erhalten, dass es erforderte, seiner launischen Führung zu folgen. Selten bin ich dankbarer

gewesen als zu dem Zeitpunkt, da unser Zug am nächsten Morgen abfuhr, und der arme, nichtsahnende Nasmyth selbst uns ein letztes Lebwohl vom Bahnsteig aus zurief.

"Ich wäre froh, wir hätten nicht bei Nab verweilt", sagte Raffles, als er eine Sullivan entzündete und seine Daily Mail bei dem Bericht des Überfalls aufschlug. "Es gibt eine Sache, die Nab entdeckt haben wird als der ruppige, alte Vogel, der er schon immer war und sein wird."

"Was denn?"

"Die Eingangstür muss am Morgen fest verschlossen und verriegelt vorgefunden worden sein und dennoch ließen wir ihn annehmen, wir seien dort herausgekommen. Nab wird sich auf diesen Punkt stürzen und wenn es soweit ist, werden wir uns erwischen haben lassen."

Es waren gerade etwas mehr als 100 Sovereigns, die Raffles genommen hatte, und natürlich hatte er jegliche Art von Papiergeld gemieden. Er tätigte seine erste Überweisung von 25 Pfund an die Gründerstiftung unverzüglich nach unserer Ankunft in der Stadt, bevor er zum nächsten Kricketspiel hastete, und mir wurde klar, dass der Rest Stück für Stück folgen würde, wenn er es für sicher hielt.

Durch eine seltsame Fügung oder was auch immer, war eine geheimnisvolle doch großzügige Spende von 100 Guineen gerade gleichzeitig in Scheinen bei den Verwaltern der Gründerstiftung eingegangen, von jemandem, der sich selbst einfach nur als "Ehemaliger" bezeichnete. Der Verwalter war zufällig unser Gastgeber gewesen, der neue Mann in unserem früheren Haus, und er schrieb Raffles, um ihm dafür zu gratulieren, dass er einen direkten Erfolg seiner letzten Ansprache hatte verbuchen können, worüber er sehr froh war. Ich sah den Brief nicht, den Raffles als Antwort schrieb, aber zu gegebener Zeit erfuhr ich den Namen des geheimnisvollen Spenders. Er hatte behauptet, es sei niemand anderes als Nipper Nasmyth selbst. Ich fragte Raffles, ob das wahr ist. Er entgegnete, dass er den alten Nipper geradeheraus fragen würde, wenn er wie gewöhnlich zum Varsity-Match kam und sie das Glück hatten, sich zu treffen. Und nicht nur das geschah, ich hatte sogar das größere Glück, gerade mit Raffles um den Platz zu gehen, als wir mit unserem schäbigen Freund vor dem Pavillon zusammenstießen.

"Mein lieber Freund", rief Raffles aus. "Ich hörte, dass Sie es waren, die diese 100 Guineen heimlich gaben, um die Bewegung zu unterstützen, die Sie anprangerten. Leugnen Sie es nicht und erröten Sie nicht vor dem Ruhm. Hören Sie mir zu. Es war eine Menge in dem, was Sie sagten, aber es ist die Art von Sache, die wir alle zurückhalten sollten, ob wir in unseren Herzen nun fest überzeugt sind oder nicht."

"Exakt, Raffles, aber Tatsache ist..."

"Ich weiß, was Sie sagen möchten. Sagen Sie es nicht. Nicht einer von Tausend würde tun, was Sie getan haben, und nicht einer unter einer Million würde es anonym tun."

"Aber was lässt Sie annehmen, dass ich es getan habe, Raffles?"

"Jeder sagt das. Sie werden es überall auf dem Platz hören, wenn Sie zurückgehen. Sie finden sich als berühmtester Mann hier unten wieder, Nasmyth!"

Niemals sah ich eine edlere Verlegenheit als die dieses unbeholfenen, plumpen, mürrischen Mannes: all seine Kanten schienen hinweggewischt. Es war etwas wirklich menschliches in dem erröteten, unentschlossenen, wehmütigen Gesicht.

"Ich war niemals beliebt in meinem Leben", sagte er. "Ich möchte mir meine Beliebtheit jetzt nicht erkaufen. Um vollkommen ehrlich zu Ihnen zu sein, Raffles -"

"Nicht! Ich kann nicht verweilen, um Ihnen zuzuhören. Sie läuten die Glocke. Aber Sie sollten nicht böse sein mit mir, weil ich Sie einen großzügigen, guten Kerl nannte, Nasmyth, auch wenn Sie die ganze Zeit über einer waren. Auf Wiedersehen, alter Freund!"

Doch Nasmyth hielt uns ein zweites Mal zurück. Sein Zögern hatte ein Ende. Plötzlich strahlte sein Gesicht von neuem.

"Einer war?" schrie er. "Dann werde ich 200 daraus machen, egal was jemand sagt!"

Raffles war nachdenklich, als wir zu unseren Plätzen gingen. Er beachtete niemanden, wollte keinen Hinweis bestätigen. Er schenkte dem Kricketspiel in der ersten halben Stunde nach dem Essen überhaupt keine Aufmerksamkeit, stattdessen lud er mich schließlich ein, zu einem Spaziergang auf das Übungsfeld zu kommen, wo wir indes zwei Stühle fanden, abseits des neugierigen Pulks.

"Ich bedauere nicht oft etwas, wie du weißt, Bunny", begann er. "Aber ich bin bekümmert seit der Pause. Ich bin bekümmert wegen dem armen, alten Nipper Nasmyth. Hast du gesehen, wie der Gedanke auf ihm lastete, zum ersten Mal in seinem Leben beliebt zu sein?"

"Das habe ich, aber du hattest nichts damit zu tun, mein Lieber."

Raffles schüttelte den Kopf über mich, als sich unsere Blicke trafen. "Ich hatte alles damit zu tun. Ich wollte ihn dazu bringen, die naheliegendste Lüge zu erzählen. Ich habe dafür gesorgt, dass er es tun würde und aus diesem Grund hat er es fast getan. Dann sah er im letzten Moment, dass er diese Sache mit seinem Gewissen klarmachen musste. Und seine zweiten hundert werden ein echtes Geschenk sein."

"Du meinst, unter seinem eigenen Namen -"

"Und mit seinem eigenen freien Willen. Mein guter Bunny, ist es möglich, dass du nicht weißt, was ich mit den hundert gemacht habe, die wir in der Bank mitgehen ließen?"

"Ich wusste, was du damit vorhattest", sagte ich. "Ich wusste nicht, dass du tatsächlich mehr geschickt hast als die 25, von denen du mir erzählt hast, dass du sie als eigene Überweisung geschickt hast."

Raffles sprang abrupt von seinem Stuhl auf.

"Und du hast tatsächlich geglaubt, die kämen von diesem Geld?"

"Natürlich."

"In meinem Namen?"

"Das dachte ich."

Raffles starrte mich einige Momente mit unergründlichem Blick an und ein wenig länger auf die großen, weißen Nummern der Anzeigetafel.

"Wir werden auch das Kricketspiel mit anderen Augen sehen", sagte er. "Es ist schwer, die Tafel von hier zu sehen, aber ich glaube, ein weiterer Mann ist aus."